

## XI.

# Ueber Anaximanders Kosmos.

Von

**H. Diels.**

Für die Frage nach der Abhängigkeit oder Unabhängigkeit der griechischen astronomischen Wissenschaft vom Orient, als sie im 6. Jahrh. sich aus dem Nebel phantastischer Kosmologien abzuschneiden und selbständig zu entwickeln begann, kommt hauptsächlich Anaximander in Betracht. Denn von Thales gab es nur wenige und wenig zuverlässige Kunde. Erst Anaximanders Schrift, vermutlich das erste Prosabuch Griechenlands, gab Aristoteles und Theophrast die Möglichkeit, Authentisches zu berichten. Da nach Theophrast sich wahrscheinlich Niemand die Mühe genommen hat, die noch halb poetisch gefassten Formeln des Milesiers selbst zu entziffern, so sind die Excerpte aus den *Φυσικῶν δόξαι* neben Aristoteles die einzige Quelle. Danach ist das kosmische System Anaximanders in Kürze folgendes.

Die Sonne erhebt sich nicht, wie die kindliche Anschauung bisher angenommen hatte, morgens aus dem Meere, um abends wieder darin zu versinken, sondern sie beschreibt eine vollständige Kreisbahn, deren eine Hälfte uns freilich unsichtbar bleibt. Erzeugt wird diese constante Kreisbewegung (*αἰδῖος κίνησις*) durch ein grosses rotirendes Rad<sup>1)</sup> oder vielmehr einen Radkranz, der

---

<sup>1)</sup> Diese Vorstellung ist wol altarisch. Das Sonnenrad kehrt bei den Kelten, Germanen und Indern wieder. S. Oldenburg, Rel. d. Veda 88.